

INHALT

Vorwort	V
--------------------------	---

Erster Teil

Der Stand der theologischen Diskussion

Ortsanweisung unseres theologischen Denkens

Die beiden Grundtypen neuzeitlicher Theologie („modern“ und „konservativ“)	3
§ 1 Die Adressierung der Theologie an ihre Zeitgenossenschaft	3
I. Die zur Geschichtlichkeit der Botschaft gehörende Adressierung	3
II. Der Unterschied von Aktualisierung und Akkomodation	7
III. Der Zuwachs an theologischer Erkenntnis durch die jeweilige Um- Adressierung	9
§ 2 Das terminologische Ungenüge der Bezeichnung „modern“ und „konser- vativ“. Statt dessen: „cartesianische“ und „nicht-cartesianische Theologie“	12
I. Zur allgemeinen Begriffsgeschichte des Wortes „modern“	12
II. Der theologische Begriff des „Modernen“	15
III. Der theologische Begriff des „Konservativen“	20
Konfrontation der beiden Grundtypen unter den Stichworten „cartesianische“ und „nicht-cartesianische“ Theologie (abgekürzt: Theologie „A“ und Theologie „B“)	22
§ 3 Aufriß der cartesianischen Theologie (Theologie „A“) in ihren wesentlichen Problemen	22
I. Ihre Konzentration auf den Akt des Verstehens und der Aneignung	22
II. Theologiegeschichtliche Typologie (Spener, Lessing, Schleiermacher, Bultmann, Tillich)	26
III. Der Einbruch der Neuzeit: Die Emanzipation des mündigen Menschen	41
IV. Der kritische Punkt der Theologie „A“: Die Herrschaft der Existenz- analyse	46
Zusammenfassung und Vorausblick	48
V. Auseinandersetzung mit einem repräsentativen Fall (Bultmann)	50
a) Analyse	50
b) Kritische Auswertung	62
§ 4 Die hermeneutische Schlüsselfrage der Theologie „A“	67
Das Problem von Aussageform und Aussageziel, dargestellt an der Bedeu- tung der mythischen Aussage für die Theologie	67
I. Die terminologische und sachliche Verwirrung in puncto Mythos- Begriff	67

II. Typen des Mythos-Verständnisses	74
a) Der Mythos als Weise der Seinerfassung. Die Kategorie der „Tiefe“	74
1. Mythisierung als Überbietung des Logos (Berdiajew und Ziegler) .	74
2. Rémythisierung als Überbietung des Logos (Platon und Analogien moderner Dichtung)	80
b) Der Mythos als Aussage über Transzendenz. Zum theologischen Mythos-Verständnis (Tillich, Bultmann)	85
§ 5 Die Pointe: Der kerygmatische und der entmächtigte Mythos	95
I. Zeit und Weltordnung als mythische Mächte	95
II. Die Überwindung der mythischen durch die geschichtliche Zeit	102
III. Rückblick auf den überwundenen Mythos: Der Herr, die Götter und das Nichtige	108
IV. Die Indienstellung des entmächtigten Mythos durch die Sprache der Bibel	120
V. Zusammenfassung und Nachwort	131
a) Der Ertrag	131
b) Nachwort: Die Schüler und Enkel der Theologie	135
§ 6 Die Theologie „B“ als gegenfragende und befragte	143
I. Das Problem des Konservativen und des Nicht-cartesianischen	143
II. Die Zeitlichkeit der Wahrheit (Vergegenwärtigung und Vergessen) . . .	149
§ 7 Der theologische Einsatz bei der Lehre vom Heiligen Geist	164
Der „pneumatische“ Grund der Rückfrage nach der alten Wahrheit	164
§ 8 Der Heilige Geist als das Neuschaffende und zugleich an das Alte An- knüpfende. Der neue Stellenwert des Selbstverständnisses	177
I. Das Problem der Anknüpfung	177
II. Das philosophische Modell. Die Gebote Gottes und der kategorische Imperativ	179
III. Das biblische Modell. Das Gleichnis vom Verlorenen Sohn	190
§ 9 Das Sterben des „alten“ cartesianischen Selbst	198
I. Die Einbeziehung des Selbst in das Heilsgeschehen statt der umge- kehrten Relation	198
II. Die Möglichkeiten des Heilsgeschehens statt der Möglichkeiten des Selbst	200
III. Die Identität der Treue Gottes statt unserer Identität	203
IV. Exkurs: Zur theologischen Diskussion dieser Fragen. Auseinander- setzung mit Herbert Braun als dem exemplarischen Fall cartesiani- scher Theologie	211
§ 10 Die Neuschöpfung durch den Geist	232
Der anthropologische Aspekt: Das alte und das neue Ich	232
I. Rückblick und Standortbestimmung unserer Überlegungen	232
II. Buchstabe und Geist	234
III. Geist und Identität	244
IV. Fleisch und Geist	249
§ 11 Die Neuschöpfung durch den Geist	262
Der hermeneutische Aspekt: Zu einer theologischen Erkenntnistheorie . . .	262
I. Das Verhältnis von Verkündigung und Theologie	267

II. Die in Verkündigung und Theologie gemeinte Wahrheit. Zu einer Typologie des Wahrheitsbegriffs	278
a) Die Wahrheit sui generis	278
b) Verstehen und Berufung	283
c) Offenbarung und Zugänglichkeit	285
d) Der Rang der Methodenfrage	288
§ 12 Zusammenfassung des Verhältnisses zwischen cartesianischer und nicht-cartesianischer Theologie (Theologie „A“ und „B“)	294

Zweiter Teil

**Die Theologie inmitten der in sich selbst
gegründeten Weltlichkeit**

Situation und Aufgabe der Theologie im Zeitalter des angenommenen „Todes Gottes“	305
§ 13 Thema und Fragwürdigkeit des Slogans „Tod Gottes“	307
I. Die Bindung der Tod-Gottes-Theologie an die Situation der Profanität	307
II. Die Überdeutung der Profanität und des Säkularen. Die Eliminierung der „Geschichte“ des Glaubens und der Anfechtung	317
§ 14 Zur Geschichte der Idee des Todes Gottes	325
I. Die neue Gestalt des Atheismus	325
II. Die Vorstellung vom Tode Gottes als prometheische Konsequenz	328
III. Die Vorstellung vom Tode Gottes als heuristische Prämisse (Jean Paul)	331
IV. Die Vorstellung vom Tode Gottes als Inhalt des Wachbewußtseins	343
a) Wetzell	343
b) Jens Peter Jacobsen	350
c) Nietzsche	354
d) Exkurs über Hegel	372
§ 15 Theologische Auswertung der Tod-Gottes-Idee	380
Die Begründung einer säkular-„atheistischen“ Welterkenntnis (Wissenschaft) und Weltbewältigung (Technik)	380
I. Kants kopernikanische Wendung in der Sicht Heinrich Heines	380
II. Kant und Anselm. Die Umorientierung des modernen Weltverständnisses	397
III. Das reelle Ende des anselmischen Weges Christologische Hintergründe dieses Endes	412
IV. Ausblicke auf einen Neubeginn Revisionen der Gewißheitsfrage	429
a) Die theologische Offenheit von Kants Philosophie, dargestellt an Wilhelm Herrmann	429
b) Weitere Exemplifizierung an Schleiermacher und Kierkegaard	439
c) Die entscheidende theologische Alternative der nach-kantischen Zeit	447
§ 16 Die gottlose Welt und der weltlose Gott	
Das theologische Problem der Säkularisation	453
I. Zur begrifflichen Klärung	453
II. Das Verständnis der Welt „sicut Deus non esset“	460

III. Die Säkularisation als Konsequenz des Christentums?	469
a) Deutungen der säkularisierten Existenz	469
b) Die Affinität des Glaubens zur Sachlichkeit des Weltverhältnisses	485
§ 17 Konsequenzen für eine christlich verstandene Weltlichkeit	492
I. Freiheit von der Welt und für die Welt	492
II. Bergpredigt und Dekalog als das aus der Welt Ausgliedernde und ihr Zuordnende	499
III. Indifferenz und Engagement	505
IV. Das Letzte und das Vorletzte	508
V. Die Eigenständigkeit der Werte	513
VI. Offenheit und Distanz gegenüber der Welt	522
VII. Theologisches Fazit: Christologische Hintergründe des Gott-Welt-Bezuges	535
§ 18 Aufgaben für eine christlich verstandene Weltlichkeit	
Umriss einer Verkündigungs-Thematik	553

Anhang

(Insbesondere zu § 17 III–VI)

Zusätzliche Erwägungen zum Begriff der Weltlichkeit und des „Vorletzten“, dargestellt anhand der Frage, ob Ideale und Utopien möglich seien	567
I. Das Problem der Hoffnung	567
II. Der Mensch im Hintergrunde des Ideals	570
III. Die Selbstgefährdung des Ideals	572
a) Die Utopie	572
b) Die Ideologie	580
c) Der Weg vom Ideal zur Ideologie	581
IV. Die Gefährdung des Ideals durch „mich“	583
V. Die Gesundung der Leitbilder	584
VI. Das Leitbild der Liebe.	586
VII. Der Sinn des Träumens	588
VIII. Größe und Elend des Ideals	590
Register	593
I. Namen	593
II. Begriffe	598
III. Schriftstellen	608